

Wir begrüßen den weiteren Ausbau der Maschinen-, ausleihstationen. Darüber hinaus wollen wir auf breiter Grundlage mithelfen, unsere werktätigen Bauern wirklich über die Bedeutung der Beiräte der Maschinenausleihstationen aufzuklären, damit in Zukunft unsere werktätigen Bauern als Beiräte der Maschinenausleihstationen stärker an der Gestaltung und der Entwicklung unserer Maschinenausleihstationen mitarbeiten.

Die Industrie hat durch höhere Düngemittelproduktion die Voraussetzungen geschaffen und den Weg freigemacht, daß auch wieder in verstärktem Maße Handelsdünger in den Boden kommen kann. Wir halten es aber für erforderlich, hierbei darauf aufmerksam zu machen, daß es in Zukunft bestimmt nicht richtig ist, an eine Koppelung des Bezuges von Dünger mit der Getreideablieferung zu denken. Deshalb ist es notwendig, daß sich auch unsere Regierung stärker mit der Frage von Krediten für den Bezug für Dünger und mit unseren Dorfgemeinschaften beschäftigt.

Wir treten für eine Verwendung besseren Saatgutes ein und sind durchaus dafür und wollen erstreben, daß die Verwendung hochwertigen Saatgutes für jeden einzelnen Betrieb zur Pflicht gemacht wird und daß dabei eine Vereinfachung des Bezuges von erstklassigem Saatgut über unsere Dorfgemeinschaften und darüber hinaus eine Verbilligung dieses Saatgutes eintreten.

Zur weiteren Ertragssteigerung in stärkstem Maße und zur Hebung der Viehbestände legen wir Wert auf eine gesunde Wasserwirtschaft und eine Verbesserung der landwirtschaftlichen Nutzflächen. Wenn wir auch nicht verkennen, daß auf diesem Gebiete schon ein gewisser Fortschritt erzielt ist, so gehört dazu doch auch, daß unsere Bauern nicht nur Gräben anlegen und Gräben räumen, sondern daß auch unsere Regierung von sich aus alles tut, um durch die Bewässerung und Entwässerung unsere Bodenverhältnisse zu verbessern.

(Sehr gut!)

Wir sehen und anerkennen die Notwendigkeit der Vergrößerung der Anbauflächen und der Einbeziehung der Grünflächen in diese. Aber wir möchten dabei vor einer Überspitzung in der Veranlagung verheimlichter Flächen warnen. Wir sind vollkommen einverstanden und erklären es für richtig, daß dort scharfe Maßnahmen angewandt werden, wo es sich um eine betrügerische Verheimlichung oder eine Verheimlichung aus egoistischen Gründen handelt. Es darf aber nicht so sein wie am Falle Gossendorf im Lande Brandenburg, wo vor 1 1/2 Jahren unseren werktätigen Bauern von seiten der Kreisverwaltung zugesichert wurde, daß die kaum urbar gemachten Flächen nun geringer oder überhaupt nicht veranlagt würden, wo man aber in diesem Jahre unseren Berufskollegen, den Bauern, erklärt, sie hätten Land verheimlicht.

(Hört, hört!)

Wir wollen auch von uns dazu beitragen und begrüßen eine weitere Förderung der Wirtschaftsberatung auf breiter Grundlage, darüber hinaus die Anwendung moderner agrarwissenschaftlicher Methoden nach neuesten Erfahrungen.

Im Rahmen der Vieh Vermehrung haben wir 1949 große Erfolge erzielt. Unsere Viehbestände, insbesondere unsere Schweinebestände, sind erhöht. Wir stehen im Jahre 1950 vor neuen großen Aufgaben, um unsere Viehbestände weiter zu heben. Daß dies nicht ohne Schwierigkeiten vor sich gehen wird, die besonders in der Schaffung der Futterbasis liegen, ist uns allen klar. Wir werden darüber hinaus von uns aus verstärkt aufklärend wirken, daß unsere Bauern die Futtermittel, die sie in diesem Jahre im Besitz haben, rationeller verwenden als in früheren Jahren. Wir wenden uns

hierbei aber an unsere Regierung mit der Bitte, von sich aus alle Möglichkeiten zur Verbesserung der Futterbasis auszuschöpfen. Wir wissen, daß noch große Reserven durch die Steigerung der Erträge der Dauergrünflächen zu erschließen sind. Auch hier muß von seiten der Bauernschaft eine bessere Bewirtschaftung Platz greifen. Dabei wollen wir nicht versäumen, in diesem Zusammenhang unsere Regierung darauf aufmerksam zu machen, daß zur Steigerung der Erträge der Dauergrünflächen die Grünflächen mit in das Düngergrundkontingent einbezogen werden müssen.

Durch die vermehrte Viehhaltung, insbesondere die erhöhte Schweinemast, macht es sich erforderlich, die Bauernwirtschaften auf normale Art mit genügend Brennmaterial zu versorgen, insbesondere in den Gebieten, wo es an Holz und Torf aus eigener Produktion oder aus der näheren Umgebung mangelt. In diesem Zusammenhang darf ich darauf hinweisen, daß es an der Zeit ist, die Bewirtschaftung des Rohfutters aufzunehmen bis auf jene Mengen, die unbedingt für unsere Industrie notwendig sind. Wir glauben, daß solche Gebiete schon in diesem Jahre vollkommen von der Pflichtablieferung freigestellt werden können, die von früher her infolge des Fehlens von natürlichen Grünflächen, von Wiesen solches Rohfutter einführen müßten.

Wir begrüßen die Gewinnung von Kraftfutter durch höhere Ausmahlung des Brotgetreides, die zugleich zur Verbesserung des Brotes führt. Wir möchten aber den Wunsch aussprechen, daß auch die anfallenden Erzeugnisse aus den Tierkörperverwertungsindustrien wie Knochenmehl in den Futtermittelfonds einbezogen werden, so daß insbesondere dieses wertvolle Futtermittel unseren bedürftigen und wirtschaftlich schwachen Betrieben zugeführt werden kann. Wir halten weiter die Einfuhr von hochwertigem, eiweißhaltigem Kraftfutter für erforderlich.

Wir begrüßen ferner, daß in der tierärztlichen Betreuung unserer Viehbestände eine weitere Förderung eintreten soll, möchten aber nochmals darauf hinweisen, daß auch in diesem Jahre im Rahmen unseres Volkswirtschaftsplanes 1950 noch eine besondere Hilfe unseren vieharmen Wirtschaften gegeben werden muß.

(Bravo!)

Das Neubauernfoaprogramm ist auch weiterhin von größter Bedeutung. Wir halten es aber für erforderlich, daß von seiten der Regierung alles getan wird, um bürokratische Maßnahmen zu beseitigen, die der vollen Entfaltung des Neubauernbauprogramms im Wege stehen, weiter für eine Herabsetzung der Verwaltungskosten und der Gebühren für Architekten einzutreten, auch für eine stärkere Preisüberwachung der Unternehmer beim Aufstellen der Baukosten im Rahmen des Neubauernbauprogramme 209. Wir werden uns verstärkt für eine größere Entfaltung der Selbsthilfe im Rahmen des Neubauernbauprogramms einsetzen, um die Baukosten zu senken, und möchten hierbei ein Beispiel anführen. Unser Kreisvorstand im Kreise Liebenwerda hat, um dem Fehlen von Krediten und Geldmitteln, wie es im Herbst vorigen Jahres der Fall war, entgegenzuwirken, von sich aus einen Fonds gebildet, dem Neu- und Altbauern beigetreten sind. Jeder Bauer hat von sich aus zur weiteren Entfaltung des Neubauernbauprogramms im Kreise und zur Fertigstellung der letzten in Angriff genommenen Bauten freiwillig 1 DM pro Hektar zu diesem Fonds gegeben, so daß die Neubauerngehöfte noch im vergangenen Jahre fertiggestellt werden konnten.

Wir begrüßen die Weiterentwicklung der Forstwirtschaft, die Schonung des Waldbestandes und eine planvolle Aufforstung. Zur Holzabfuhr möchten wir auf folgendes hinweisen: Die Bauern müssen zu den Zeiten der Arbeitsspitzen in der Landwirtschaft, insbesondere der Frühjahrsbestellung, von der Holzabfuhr aus-